

Zwei Dortmunder im WM-Zweikampf

Metzelder gegen Smolarek: Duell im Wohnzimmer

Von DIETMAR LOHMANN

Dortmund (gl). Zweikampf im gemeinsamen „Wohnzimmer“. Christoph Metzelder gegen Ebi Smolarek, zwei Dortmunder auf Konfrontationskurs. Nummer 21 in Weiß trifft auf Nummer 15 in Rot. Die schwarzgelbe Freundschaft ruhte gestern Abend für 90 Minuten im Hexenkessel an der Strobelallee. And the winner is: Metzelder.

Ein Duell auf Augenhöhe war es von vornherein nicht. 17 Zentimeter trennen den deutschen Abwehrspieler und den polnischen Stürmer. Der lange Christoph gegen den kleinen Ebi.

21.03 Uhr: „Metze“ wirft sein Gardemaß in die Waagschale, gewinnt das erste Kopfballduell. Das Volk tobt, zumindest das deutsche. Nur eine Minute später drischt „Metze“ den Ball vor seinen heranstürmenden Gegenspieler ins Seitenaus. 2:0 nach Zweikämpfen. Das gibt Sicherheit.

Sollte man meinen. Doch die Polen kommen in Fahrt, Ebi auch, prüft Lehmann mit einem Schuss aus zehn Metern. Der Respekt unter Nachbarn schwindet von Minute zu Minute. Wütende Angriffe rollen auf das deutsche Tor. Rollentausch bei Ecken und Freistoßen. Arne Friedrich kümmert

sich nun um Smolarek, Metzelder bewacht Kloses Gegenspieler, den 1,89-Meter-Mann Bartosz Bosacki. Beide mit durchschlagendem Erfolg.

0:0 zur Pause. Ebi und Christoph entschwinden im Kabinengang. Keine Zeit für ein Pläuschchen, Anspannung pur.

Zweite Halbzeit. Weiter geht der offene Schlagabtausch. Kein Taktieren, volle Pötte auf beiden Seiten. Die 62 000 sind aus dem Häuschen. Nur die Tore fehlen. Metzelder lässt Smolarek nicht eine Sekunde aus den Augen. Zur Absicherung steht Mertesaeker Gewehr bei Fuß, wenn er nicht gerade mit Zurawski beschäftigt ist.

60. Minute. Sand im deutschen Getriebe. Nach vorne geht wenig, zumindest weniger als in Durchgang eins. Polen wittert wieder Lunte, attackiert respektlos, aber ohne (Tor-)Erfolg. Ebi hängt weiter an der Kette seines Wachhundes.

80. Minute: Vehemente deutsche Schlussoffensive. Metzelder und Smolarek geraten zu Statisten. Die Musik spielt im anderen Strafraum.

Und wie! 91. Minute. Flanke Odonkor, Tor Neuville. 1:0. Deutschland weiter, Polen raus. Schwarz-rot-goldenes Fahnenmeer. Ebi könnte weinen, Christoph tröstet ihn. Wahre Freunde.



Souverän und kompromisslos ging Christoph Metzelder (l.) vor seiner gewohnten Dortmunder Kulisse zu Werke – ob gegen seinen BVB-Teamkollegen Ebi Smolarek oder, wie hier, gegen Ireneusz Jelen. Bild: ddp

Stimmen zum Spiel

□ Oliver Neuville: „Gott sei Dank habe ich kurz vor Schluss noch das Tor gemacht. Denn 10 Minuten vorher hatte ich schon eine Riesenschance, die ich leider nicht genutzt habe. Es war ein wichtiges Tor und letztlich war der Sieg verdient.“

□ Miroslav Klose: „Heute hat man gesehen, welche Moral in der Mannschaft steckt. Wir haben immer daran geglaubt – und letztendlich geht er dann noch rein.“

□ Michael Ballack: „Es war eine sehr, sehr gute Leistung von uns. Wir haben sehr gut gestanden und das Spiel kontrolliert. In der zweiten Halbzeit haben wir uns gesteigert, körperliche Überlegenheit bewiesen und immer auf das Siegtor gespielt. Dass es so spät gefallen ist, war natürlich glücklich, aber es war verdient.“

□ Otto Rehagel (Nationaltrainer Griechenland): „Unsere Spieler haben mit Geduld gespielt und dann ihre Chance genutzt. Die Polen haben zu halbherzig gespielt. Man konnte praktisch darauf warten, dass sie am Ende noch einen rein kriegen.“

□ Ottmar Hitzfeld (Fußball-Trainer): „Die deutsche Mannschaft hat mit Kopf gespielt, nicht mit der Brechstange angegriffen, und Geduld bewiesen. Das ist belohnt worden. Interessant ist, dass das Tor durch die beiden eingewechselten Spieler zu Stande gekommen ist – da hat Jürgen Klinsmann ein glückliches Händchen bewiesen.“

Schwaches Spiel mit starkem Schluss-Akkord

Kein Sieg für Afrika: Remis im dramatischen Bruderduell

München (dpa). Tunesien und Saudi-Arabien haben sich die Punkte im arabischen Duell der Fußball-Weltmeisterschaft brüderlich geteilt. Vor 66 000 Zuschauern in der Münchner WM-Arena endete am Mittwochabend ein schwaches Spiel nach dramatischem Schluss-Akkord mit 2:2.



doch die Saudis wurden für ihre deutliche Steigerung nach der Pause durch Yasser Al-Kahtani (57.) zunächst mit dem Ausgleich belohnt. Erst Tunesien, dann Saudi-Arabien – jedem Team gehörte eine Halbzeit. Die Mannschaft von Tunesiens Trainer Roger Lemerre gab ihren ersten WM-Sieg seit 1978 aus der Hand und verspielte zugleich den ersten „Dreier“ für ein afrikanisches Team bei dieser Endrunde.

Schon nach 150 Sekunden herrschte Aufregung unter den elftausend tunesischen Fans, weil Schiedsrichter Mark Shield einen Rempler von Redha Tukar gegen Jaziri im Strafraum nicht ahndete. Beiden Teams war die Nervosität in ihrem Auftaktspiel anzumerken: Die Partie schleppte sich bis zur Halbzeit nur so dahin, zündende Ideen und heiße Tor-Aktionen blieben aus -

bis auf den artistischen Führungstreffer von Jaziri.

Mit afrikanischem Fußball-Zauber konnten die Tunesier keinen verzücken, bei den „grünen Falken“ aus Saudi-Arabien ging ohne ihren verletzten Stammstürmer Mohammed Al-Anbar und den erst nach 82 Minuten eingewechselten Al-Jaber überhaupt nichts. Mohammed Noor verstopfte die erste echte Chance der Grünen kläglich (47.). Al-Kahtani machte es beim verdienten Ausgleich viel besser.

„Wir haben einen Punkt gewonnen“, sagte Lemerre nach dem schmeichelhaften Remis und gab zu: „Wir haben zu wenig Erfahrung für eine Weltmeisterschaft.“ Sein Kollege Marcos Paqueta trauerte, dagegen dem greifbar nahen Aufstiegsieg nach. „Wir haben zwei Punkte verloren“, sagte der Brasilianer Marcos Paqueta. „Wir hätten das Spiel in der Schlussphase besser kontrollieren müssen.“

WM-Notizen

□ Fußballfan: Wegen unbezahlter Rechnungen war einem eingewechselten Fußballfan in Münster der Strom gekappt worden – und er schaute die ersten WM-Spiele trotzdem im Fernsehen. Der listige 35-Jährige legte ein langes Kabel von der Gemeinschafts-Steckdose des Mehrfamilienhauses im Keller in seine Dachgeschoss-Wohnung. Eine Hausbewohnerin habe aber den Stromzähler bemerkt und Alarm geschlagen, teilte die Polizei am Mittwoch mit.

□ Ich bin drin: Fast jeder zweite sagte es, mancher rief es freudig, einige schrien es fast aggressiv: „Ich bin drin.“ An den Einlasskontrollen des Dortmunder WM-Stadions löste sich vor dem Spiel Deutschland gegen Polen die erste Anspannung der Fans schon an der Schranke. Manche waren sogar ein wenig enttäuscht, dass der Einlass so problemlos klappte. „Das ist vielleicht unpektakulär“, sagte eine Frau mit bayerischem Akzent.



Beide Teams verpassten die Chance, sich eine gute Ausgangsposition zu verschaffen. Das Bild zeigt den Tunesier Karim Haggui (links) und Nawaf Al-Temyat aus Saudi-Arabien im Zweikampf. Bild: dpa

Deutschland 1:0 (0:0) Polen

Deutschland: Lehmann – Friedrich (62. Odonkor), Mertesaeker, Metzelder, Lahm – Schneider, Frings, Ballack, Schweinsteiger (76. Borowski) – Klose, Podolski (70. Neuville)

Polen: Boruc – Baszczyński, Bak, Bosacki, Zewlakow (81. Dudka) – Sobolewski, Radomski – Jelen (90. Brozek), Zurawski, Krzynowek (76. Lewandowski) – Smolarek

Schiedsrichter: Medina Cantalejo (Spanien) – **Zuschauer:** 65 000 in Dortmund (ausverkauft)

Spielvergleich

Statistik	Deutschland	Polen
Pässe gesamt	18	16
Torschüsse gesamt	2	2
Schüsse auf das Tor	2	1
Torschussvorläufer	1	1

Erzielte Tore: 47% (Deutschland) vs 51% (Polen)

Fairness: Deutschland: 0 Gelb, 0 Rot; Polen: 0 Gelb, 1 Rot, 3 Fehlschüsse, 3 Fouls

Tunesien 2:2 (1:0) Saudi-Arabien

Tunesien: Boumnijel – Trabelsi, Jaidi, Haggui, Jemali – Mnar, Chedli (69. Ghodhbane) – Bouazzi (55. Nafiti), Namouchi, Chikhaoui (83. Essediri) – Jaziri

Saudi-Arabien: Zaid – Dokhi, Tukar, Al-Montashari, Sulimani – Al-Ghamdi, Aziz, Al-Temyat (67. Al-Hawsawi) – Noor (75. Ameen), Khairi – Al-Kahtani (82. Al-Jaber)

Schiedsrichter: Shield (Australien) – **Zuschauer:** 66 000 (ausverkauft)

Spanien 4:0 (2:0) Ukraine

Spanien: Casillas – Sergio Ramos, Pablo Ibanez, Puyol, Perna – Marcos Senna, Xabi Alonso (55. Albelda), Xavi – Luis Garcia (77. Fabregas), Fernando Torres, Villa (55. Raul)

Ukraine: Schowkowski – Jeseski, Russa, Waschtschuk, Nemschtschni – Gussow (46. Worobej), Timostschuk, Gussin (46. Schelajew), Rotan (64. Rebrow) – Woronin, Schewtschenko

Schiedsrichter: Busacca (Schweiz) – **Zuschauer:** 43 000 (ausverkauft)